

Im Spätherbst des Jahres 1958 hat die Regierung der Sowjetunion dem deutschen Volk alle noch in der UdSSR befindlichen Kunstschatze übergeben, die nach Beendigung des zweiten Weltkrieges von Soldaten und Offizieren der Roten Armee auf deutschem Boden sichergestellt und in der Zwischenzeit in sowjetischen Museen zu Moskau, Leningrad, Kiew und anderen Orten aufbewahrt und gepflegt worden waren. Unermeßlich sind die Werte, die damit dem Schutz unser aller Hände anvertraut werden und die uns verpflichten, alles zu tun, damit niemals solche Verhältnisse in Deutschland wiederkehren wie in den Jahren, als faschistisches Barbarentum große Leistungen der Kunst sinnlos vernichtete. Wir erinnern uns jener Zeit nur mit Schrecken und vermögen selbst rückschauend kaum die Großherzigkeit der Rettung dieser Kunstwerke durch die sowjetische Armee zu erfassen, geschah dies doch in einer Zeit, in der weite Gebiete der Sowjetunion von Hitlertruppen zerstört und damit kostbare Kunstgüter für immer vernichtet waren.

Aber für die sowjetischen Freunde, die eine sozialistische Kulturpolitik durchführen, galt es, alle Kunstwerke auf dem vom Kriege heimgesuchten Territorium Deutschlands vor der Zerstörung zu bewahren, um sie eines Tages dem ganzen deutschen Volk, vor allem den werktätigen Massen, zu übergeben, wenn diese die Herrschaft erlangt hätten. Dieser Tag ist nun gekommen. In Deutschland existiert ein Arbeiter- und-Bauern-Staat, der keine imperialistische Kulturpolitik